

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bestelle Stelle des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Zustagen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands-Örtlichkeitsnummer 3. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 1. Postkonto Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Zeitspalte 20 Reichspfennige. Eingeladene und Reklamen 50 Reichspfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehne. — Druck und Verlag: Carl Sehne in Dippoldiswalde.

Nr. 159

Montag, am 12. Juli 1926

92. Jahrgang

Städtische Musikinstrumentensteuer betr.

In den letzten Tagen sind die Musikinstrumentensteuerbescheide zugestellt worden. Wer ein steuerpflichtiges Instrument (Klavier, Grammophon u. a.) besitzt und für das Rechnungsjahr 1926 noch keinen Steuerbescheid erhalten hat, wird darauf aufmerksam gemacht, daß er nach § 8 des 13. Nachtrages zur Gemeindesteuerordnung für die Stadt Dippoldiswalde verpflichtet ist, den Erwerb oder die Besitzergreifung eines solchen Instrumentes binnen 14 Tagen dem Stadtsteueramt anzuzeigen.

Wer diese Anzeige nicht erstattet, wird mit Geldstrafe bis zu 100 RM. oder bei Steuerhinterziehung höher bestraft.

Die städtischen Aufsichtsorgane sind angewiesen, die Besitzer unversicherter Instrumente anzuzeigen.

Stadtrat Dippoldiswalde, am 12. Juli 1926.

Kokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Nach vierjähriger Pause hielt der S. Militärverein am gestrigen Sonntag wieder einmal ein Sommerfest ab. Es wurde eingeleitet durch einen Kinderfestzug, der in der 2. Stunde auf dem Schulhofe stellte. Ein Regenschauer verzögerte den Marsch. Auch gegen 3 Uhr wollte Regen das Fest anscheinend stören. Aber die Kleinen hielten aus, da mußten's die Großen auch. Und das Wetter hatte dann doch ein Einsehen, der Himmel hellte auf. Der Festzug, voran der Trommlerzug der Schützen-Gesellschaft, ging durch die Stadt nach dem Kirschbäumen-Garten. In bunter Reihe marschierten Kleine und Große. Der erste Teil des Juges wurde belebt durch zahlreiche Blumenbögen oder Blumenkörbchen der Mädchen. Der zweite Teil ließ Mädchen stehen: Schneewittchen mit den sieben Zwergen und Die sieben Schwaben. Nach einem Harkeln sah man, Indianer, Schmetterlinge und was sonst noch alles. Im Reichskronen-Garten herrschte bald das bunteste Leben. Für die Kinder wurden allerhand Spiele arrangiert, wobei es Säckchen, auch Würfeln mit Semmel gab. Für die Unterhaltung der Erwachsenen sorgte eine Raddabe, wo „Schaubühnen gewonnen“ wurde und die außerordentlich schnell ausverkauft war, ein Ringwerfen, Scheiben- und Vogelziehen. Alles fand lebhaftesten Zuspruch, und ein Verkehr herrschte wie auf der Vogelwiese. Kamerad-Vorsteher Werner hatte wirklich recht, wenn er in seiner Begrüßungsrede sagte, der jährliche Besuch beweiße die Notwendigkeit, ein solches Sommerfest wieder einmal abzuhalten, und der Dank, den er dem Festausschuß widmete, war voll am Platze. Der Vogel zeigte sich außerordentlich hartnäckig. Um 5 Uhr gingen noch wesentliche Teile an der Stange, erst gegen 6 Uhr fiel der Königsschuß. Gegen 7 Uhr zogen die Kleinen nach dem Marktplatz, wo das Sommerfest seinen offiziellen Abschluß erreichte. Die Kameraden aber, ihre Frauen und liebe Gäste fanden sich abends im Reichskronen-Saal zum Sommerabend zusammen und schwangen lebhaft das Tanzbein. Im Laufe des Abends fand die Proklamierung der Könige statt. Vogelkönig war Tischlermeister Hermann Reichel, die Marschallwürde errang Tischlermeister Hermann Scharfe. Auf die Scheibe erzielte die weißen Ringe Steuer-Assistent Arno Winkler, die nächstmeisten Obersteuersekretär Erich Börner, während Schloffermeister Franz Weidner die drittbeste Ringzahl schoss. Das Fest sollte die Kameraden mit ihren Familien wieder einmal zu städtischer Unterhaltung zusammenführen und hat das auch im vollsten Maße erreicht.

Liederabend im Stadtpark. Der M. G. V. „Eintracht“ beabsichtigt, Mittwoch ab 8 Uhr abends im Stadtpark zu singen.

— Einen Ausflug nach der Talperre unternahm am Sonntag der deutsche Motorfahrerverband, Landesgruppe Sachsen. Unter lebhaftem Wahnatter der mehr als 100 Maschinen, teils mit, teils ohne Begleitung, durchführten die Sportler, von Chemnitz kommend, in den Vormittagsstunden unsere Stadt und fuhren nach Raß im Osthof Talperre-Kalter nach Dresden weiter.

Dippoldiswalde. Veranstaltungen im Freien vorzunehmen, ist bei der unruhigen Witterung dieses Jahres ein gewisses Wagnis. Längst schon plante der Posaunenchor einen Liederabend wie in den vorhergehenden Jahren. Nun wollen wir wagen! Wenn es das Wetter einigermaßen erlaubt, soll am Dienstag abend ein Fest im Garten der Reichskrone gehalten werden. Im Vordergrund soll das weltliche Volkslied stehen. Dabei wird auch des deutschen Meisters Karl Maria von Weber gedacht werden († 5. 6. 1826). Dort schenke schönes Wetter und einen gesegneten Abend. Dann soll am Mittwoch abend in der Superintendentur anstelle der Bibelfunde Gemeinschaftsabend gehalten werden.

Dippoldiswalde. Den gestrigen Sonntag konnte man, besonders in den Vormittagsstunden, nicht als einen der Hundstage mit Sonnenbrand und hoher Temperatur anprechen. Es wehte eine recht kühle Luft, erst am Nachmittag wurde es besser. Auch kurze Regenschauer fehlten wiederholt ein und nur die Abendstunden waren wirklich schön zu nennen. Trotz alledem herrschte, wahrscheinlich auch infolge der Ferien ein recht lebhafter Verkehr. Auch die Jäger waren gut besetzt, zu mehreren (abwärts) mußten Vorzüge gefahren werden. Die Landstraßen waren wieder stark mit Autos belegt, doch war die Staubplage nicht besonders lästig, einmal infolge der Regengüsse der letzten Zeit, die die Straßen rein abgewaschen haben, weiter aber auch, durch die an den Straßen in verstärktem Maße vorgenommenen Bau- und Befestigungsarbeiten, bei denen der Schotter mit einer Leermasse gebunden wird, die auch das starke Stauben verhindert. Auch die Waldwege waren schon recht gut abgetrocknet, daß auch dorthin ein Spaziergang lohnend war. Verschiedene Vereine, teils zu Fuß hier angelangt, teils mit Omnibus und Auto hielten hier Halt und werden sich überzeugt haben, daß es sich in unserem Städtchen gut sein läßt. Im ganzen genommen, war der gestrige ein recht schöner Sonntag, sich von der Woche Arbeit und Last zu erholen.

Dippoldiswalde. Es dürfte noch nicht allgemein bekannt sein, daß der Besitzer eines Wohnhauses unter Umständen weniger als 40 Proz. Miete steuer abzuführen hat; nämlich dann, wenn als Grundstück am 31. Dezember 1915 mit 50 Proz. des Friedenswertes oder weniger belastet oder gar lastenfrei war. Er hat

abzuführen von einem damals unbelasteten Grundstück 10 Proz. Miete steuer, bei einer Belastung bis 10 Proz. des Friedenswertes 15 Proz., bei einer Belastung bis zu 20 Proz. des Friedenswertes 20 Proz., bei einer Belastung bis 30 Proz. des Friedenswertes 25 Proz., bei einer Belastung bis zu 40 Proz. des Friedenswertes 30 Proz. und bei einer Belastung bis zu 50 Proz. des Friedenswertes 35 Proz. Miete steuer. Der Mieter hat an ihn die volle Miete steuer zu zahlen. Der Hausbesitzer muß diese Miete steuerermäßigung beantragen und die Belastung vom 31. 12. 18 hierbei nachweisen.

Dippoldiswalde. Vor 25 Jahren, vom 12.—15. Juli, hielt der neugegründete A. S.-Verband des Vereins „Glück zu!“ seinen 1. Verbandstag hier ab.

— Alle Tage Regen. Wir durchleben jetzt eine Schlechtwetterperiode von beispiellos langer Dauer. Was soll aus der Heu- und Futterernte, die so reich anstand, was aus den Kartoffeln, die zu verkaufen und zu vermarkten drohen, was aus der Getreidernte werden, wenn die atmosphärischen Verhältnisse sich nicht bald gründlich ändern? Das sind die Besorgnisse, durch die die gegenwärtige Wetteranomalie weit über die Bedeutung eines bloßen Saisonungemachs hinauswächst, auch für uns Städter. Wer nun nicht leichtsin in den Tag hineinlebt, sondern alle Gesichtspunkte denkend betrachtet, fragt sich daher wohl beim Anblick der immer neuen Güsse, die über unsere Landschaft ausgegossen werden, woher nur diese Regenmassen kommen mögen, trotzdem sich die Gesamtverhältnisse wiederholt zu unseren Gunsten gestaltet hatte und die Barometer wesentlich gefallen waren? Die Wolken, Wiesen und Wälder enthalten bis oben an ungeheure Massen von Feuchtigkeit, die, sowie die warme Sommerhitze herauskommt, ständig lebhaft verdunstet. Diese an subtropischen Tagen erinnernde leuchtwarne Treibhausluft ist es, die untertags immer wieder starke Bewölkung und Neigung zu lokaler Wetterbildung aufkommen läßt, solange nicht eine stärkere Abstrahlung der Erdoberfläche eingetreten ist. Leider stehen wir Menschenkinder all diesem Geschehen ohnmächtig gegenüber.

— Der Arbeiter-Turn- und Sportverein Deuben hat den Bau einer eigenen Halle beschlossen und will im Frühjahr damit beginnen.

— Zwei Kraftwagenfahrer bemerkten am 9. Juli gegen Mitternacht auf der Staatsstraße bei Raß etwa 20 große, quer über die Straße gelegte Steine. Sie versuchten ihre Wagen noch rechtzeitig zum Halten zu bringen und entdeckten auch auf dem Wege neben der Straße den Täter, den sie ergreifen und der nächsten Polizeiwache übergaben. Es handelt sich um einen 47 Jahre alten Beamten, bei dem sich bereits Spuren einer beginnenden geistigen Erkrankung gezeigt haben sollen.

Rappendorf. In diesem Monat kann unser Militärverein ein Jubiläum begehen. Am 28. Juli vollendet sich ein Vierteljahrhundert seit der Weibse seiner Fahne.

Dresden. In einer Schließhude auf der Vogelwiese wurde am 9. Juli eine bei dem Unternehmen beschäftigte Angestellte durch einen Schuß so schwer verletzt, daß sie nach dem Krankenhause gebracht werden mußte. Da sie nicht vernunftfähig war, hat noch nicht festgestellt werden können, auf welche Weise das Unglück herbeigeführt worden ist.

— Ein großer Strafprozeß vor dem Dresdner Gemeinsamen Schöffengericht betraf einen Naturheilkundigen Proehs, dem fahrlässige Tötung zur Last gelegt wurde. Er hatte am 24. März die 35 Jahre alte Schankwirtin verw. Fröde (Drei-Kalfer-Hof im Stadtteil Lößtau) wegen einer angeblichen Stubenverpöpfung in Behandlung genommen und in der Annahme, daß es auch so sei, an der Patientin herangegeiffert. In Wirklichkeit war die Schankwirtin aber an einer gefährlichen Eiterung erkrankt, wobei ein Durchbruch und dadurch eine Infizierung der ganzen Bauchhöhle erfolgte. Am 10. Mai war die Patientin unter großen Schmerzen verstorben. Dem Naturheilkundigen Proehs wurde nun zur Last gelegt, daß er die eitrige Bauchfellentzündung hätte erkennen müssen, wenn er die Patientin näher untersucht, zumal ihm auch bekannt gewesen sei, daß die Patientin oberhalb des Alters im Mastdarm einen Riß besaß. Der Angeklagte führte zu seiner Verteidigung an, er hätte geglaubt, sich auf die Angaben der Frau Fröde und deren Umgebung verlassen zu können. Nach dem Ergebnis der gerichtlichen Leichensektion war die innere Vereiterung der Verstorbenen so schlimm, daß der Kot in Form einer schwarzen Masse bereits zum Hals heraus einen Ausweg suchte. Die Patientin galt als Meisterscheu, sie hatte vermuthlich dem Naturheilkundigen keinen reinen Wein über ihren wirklichen Zustand eingeschenkt, das kam bei der Urteilsbildung mildernd in Betracht. Der Angeklagte wurde wegen fahrlässiger Tötung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

— Das Gemeinsame Schöffengericht Dresden verurteilte den Schloffer und Naturheilkundigen Paul Gütther wegen Weibselte zu verurtheilten Abtreibung zu zwei Jahren Zuchthaus. Der Verurteilte ist wegen Verbrechen der Lohnabtreibung bereits schwer vorbestraft, er hatte im letzten Strafverfahren einem Dienstmädchen, das sich schwanger gefühlt, Hilfe gewährt und dafür 150 M. gefordert, während er vor Gericht die Behauptung aufstellte, er habe aus reiner Menschlichkeit gehandelt.

— Die dritte Strafkammer des Landgerichts verurteilte den 50-jährigen Invalidenrentner und Produktenhändler Rühle aus Freital-Jaucherode zu zwei Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrenrechtsverlust, weil er sich an einer geisteschwachen und zugleich auch taubstummen Hausstochter unzüchtig vergriffen hatte. Das Schöffengericht hatte sogar erst eine dreijährige Zuchthausstrafe ausgeworfen.

Leipzig. Der Besitzer einer Wäscherei im Südnordteil hat die musikalische Rolle erfunden. Wenn die Rolle in Bewegung gesetzt — elektrisch natürlich — dann fängt ein Grammophon an zu spielen, und Leichen, Sockeln und gestülpte Unterhosen werden nach dem Rhythmus des sinnreichen Schlagers: „Der gestülpte hat sein Kind gefressen.“ — Sicherlich eine originelle Art der Kundenwerbung, die dem „Erfinder“ ein „volles Haus“ bringen dürfte.

— Am Sonnabend wurde das erste und einzige unterirdische Elektrizitätswerk der Welt, das sogenannte Umformerwerk bei Leipzig-Alstadt in Betrieb genommen. 16 Meter unter der Oberfläche, etwa 7 Meter im Grundrißumfang, umfaßt die eisenartig geformte Bau etwa 18 000 Kubikmeter Raum, je 1000 Volt

starke Ventilatoren führen stündlich 440 000 Kubikmeter Luft in die riesigen Luftschächte. Die vom Kraftwerk Zschornowitz bei Wittenberg mittels Freileitung nach dem sächsischen Elektrizitätswerk Süd gehende Drehstrom von 100 000 Volt Hochspannung wird in diesem Werk auf 10 000 Volt heruntertransformiert und dann in unterirdischen Kabeln in 12 Umformstationen innerhalb des Weichbildes der Stadt geführt. Die Stadt Leipzig darf sich mit der Inbetriebnahme dieses Umformerwerkes rühmen, das einzigartigste Elektrizitätswerk der Welt zu besitzen.

Seldenan. Die Arbeiten an der ehemaligen Trockenplattenfabrik Goerz, die zu einer Rottkiche der hiesigen Christengemeinde umgebaut werden soll, sind seit einigen Tagen im Gange. Wenn die Arbeiten ohne Unterbrechung durchgeführt werden können, dürfte Anfang Oktober der Umbau fertig sein. Die Baukosten werden hauptsächlich aus landesrechtlichen Mitteln bestritten.

Meißen, 10. Juli. In der Nacht zum Freitag haben schwere Gewitter mit Wolkenbrüchen die nach Weindöbbs-Worthsburg zu gelegenen Orte Oberau, Steinbach, Niederau, Neuer Andau, Auer und Coswig heimgesucht. Dort strömten die Teiche über und die Wassermassen drangen in Häuser und Bleichlässe ein. Das Vieh konnte stellenweise schon 1 1/2 Meter unter Wasser stehen, nur unter Lebensgefahr gerettet werden. Zäune und Mauern sind fortgerissen, die Gärten verwüstet. Die Felder sind von der Flutwelle wie gewalgt. Dort stand das Wasser in großen Seen. Großer Schaden ist an Gebäuden angerichtet.

Augustusburg. Der Reichsratsauschuß für die Prüfung der für das Reichsrechnung zur engeren Wahl gestellten Vorschläge besuchte die Augustusburg, wo die Mitglieder vom Ministerialdirektor Dr. Schulze im Rahmen der sächsischen Regierung begrüßt wurden. Unter den Besuchern befanden sich Staatssekretär Dr. Weismann, der Bayerische Gesandte von Preger, der sächsische Gesandte Dr. Gradnauer und der Reichskunstwart Dr. Rebslob. Die Besichtigung konnte bei bestem Wetter stattfinden und die Besucher sprachen ihre hohe Bewunderung und Anerkennung über das Geheime aus. Der Reichsratsauschuß fuhr am Abend nach Weimar, wo am Sonnabend die Ergebnisse der Besichtigungen beraten werden sollen.

Schlitzwalde. Tödlich verunglückt ist die an Krämpfen leidende Ehefrau des im Ruhestande lebenden Oberlehrers Schöpf. In einem Krampfanfall war sie in eine mit Abfallwasser gefüllte schlammige Senkgrube gestürzt, wo sie den Tod durch Erstickung fand. Wahrscheinlich ist ein Schlaganfall hinzugekommen. Als der Ehemann seine Frau suchte, fand er die Leiche in der Senkgrube.

Ansprung. Ein Biß tötete den am Fenster seines Zimmers stehenden 30 Jahre alten Wirtschaftsbefehlshaber Uhlig. Seine Ehefrau die unweit von ihm butterte, wurde nur von herabfallendem Mürtel überschüttet, seine beiden kleinen Kinder, die sich ebenfalls im Zimmer befanden, blieben unverletzt. Uhlig war sofort tot. Bemerkenswert ist, daß das Haus, das übrigens bis auf ein paar kleine Löcher in der Decke, wo der Biß eindrang und eins im Fenstergerände, wo er das Zimmer wieder verließ, keine Beschädigungen weiter erlitt, eines von den wenigen ist, das nicht an das elektrische Leitungsnetz angeschlossen ist.

Chemnitz. In dem benachbarten Wobra gerieten zwei Arbeiter in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf der eine Arbeiter, namens Schmidt, seinem Kollegen ein Messer in den Unterleib steckte, so daß ihm die Gedärme herausgingen. Der Rohling wurde verhaftet.

Wälschbrand. Nachdem vor kurzer Zeit das Wohnhausgrundstück eines Baumeisters und des Einfamilienhauses eines Buttrichs fertig gestellt worden ist, wird jetzt ein Zweifamilienhaus erbaut. Auch der Gemeinnützige Bauverein beginnt in Kürze mit dem Bau eines Einfamilienhauses. Zum Teil werden die Mittel hierzu aus der Sparkasse und aus der Weichbildsteuer erbracht.

Meerane. Als der im benachbarten Draußen wohnende Botschafter Kar am Mittwoch nachmittags nach benachbarten Haus arbeiten ein Bad nehmen wollte, wurde er von den Fluten der stark angeschwollenen Pleiße mit fortgerissen und ertrank.

Dölsnitz i. V. Einen Selbstmordversuch durch Erhängen machte der Ratsdiener L. in seiner Wohnung, weil er den Verlust seiner Dienstfahntasche zu beklagen hatte, die sich übrigens wieder gefunden haben soll. L. wurde ins Krankenhaus gebracht.

Plauen. Bei der Einfahrt auf den Oberen Bahnhof in Plauen entgleiste in der Nacht zum Sonnabend der München-Berliner D-Zug 21 am Bahnsteig kurz vor dem Halten mit beiden Lokomotiven, dem Postwagen und dem ersten Schlafwagen. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden ist unbedeutend. Der Zug erlitt eine Stunde Verspätung.

Bauhen. In der Tuchmacherstraße drückte ein 7 Jahre altes Mädchen eine Reklamescheibe beim Vorbeigehen leicht mit der Hand an, wodurch sich die Scheibe aus dem Rahmen löste, zu Boden fiel und dabei das Kind erheblich am Bein verletzte. Von einem Arzt wurde die Wunde zugenäht. Die Untersuchung hinsichtlich des Unfalles ist noch nicht abgeschlossen.

Enthöhung des Andreas-Hofer-Denkmal in Rufstein. Rufstein, am 11. Juli 1926. Am heutigen Sonntag wurde hier das Andreas-Hofer-Denkmal enthöhlt. Die Feter gestaltete sich zu einer machtloosen Rundgebung für Sächsisch, zugleich aber auch für den deutsch-österreichischen Einheitsgedanken.

Eine französische Niederlage in Syrien. Jerusalem, 11. Juli. Wie aus arabischer Quelle verlautet, haben die französischen Streitkräfte in Syrien eine empfindliche Niederlage erlitten. Ein starkes Truppenkontingent, bestehend aus Franzosen und Senegalesen, fiel bei den Orten Falouj, zwischen Raschaja und Bekka in einen Hinterhalt der Drusen und wurde zum größten Teil aufgegeben. Eintreffende Verstärkungen retteten die Überlebenden. Die Franzosen sollen in dem Gefecht drei höhere Offiziere, darunter den Kommandanten des Detachements, verloren haben.

Kirchliche Nachrichten

Dippoldiswalde. Altenerger Straße 197. Dienstag abend 7 1/2 Uhr Bibelstunde.

Dippoldiswalde. Altenerger Straße 197. Dienstag abend 7 1/2 Uhr Bibelstunde.